

# Der Gefellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

### Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werkstage

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

### Anzeigenpreise:

Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 217

Begründet 1827

Samstag, den 17. September 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

## Politische Wochenschau.

„Ich bin groß und du bist klein!“ Aber es kommt ab und zu einmal die Zeit, wo die „Kleinen“ die ihnen zugedachte Statistenrolle nicht mehr spielen wollen. Und das ist heute im Völkerbund. Gerade die gegenwärtige achte Vollversammlung kennzeichnet sich, namentlich in der letzten Hauptausrede, als eine Auflehnung der Kleinen gegen die Großen. Es hat wahrlich lange gebraucht, bis die kleinen Staaten — und deren sind es etwa 40 — zu dieser heilsamen Erkenntnis gekommen sind. Was ist der Völkerbund im Grund anders als eine Art „Vollversammlung“, nur mit dem Unterschied, daß an die Stelle der Vorkämpfer die Außenminister der Großmächte, die einen ständigen Ratssitz haben, getreten sind? Was diese „Großen“ beschloßen, dem hatten die kleinen Staaten im Rat oder in der Vollversammlung zugestimmt. Kein Wunder, daß sie sich nach und nach überflüssig fühlten. Die Außenminister von Frankreich, England, Italien und Japan, allenfalls auch Polen und Belgien, machten in ihren „Beisprechungen“ unter vier Augen Weltgeschichte, und die Kleinen hatten das Vergnügen, zu allem ihr „Ja“ und „Amen“ zu geben.

Unter diesem Gesichtspunkt muß man die Anträge der kleinen Staaten beurteilen, vor allem den holländischen Wiederbelebungsversuch des Genfer Protokolls, auch den „Randstaatenblock“, den die baltischen Staaten gründen wollen. Hinter dem polnischen „Dflacarno“ steht allerdings das mächtige Frankreich. Aber die Reden der Außenminister Norwegens, Griechenlands, Südslawiens und Ungarns sind herbe Auslassungen gegen die feitherrige Völkerbundspolitik. Die beste hatte der areile ungarische Graf Apponyi gehalten. Er gab einen wenig erfreulichen Ueberblick über die feitherrigen Leistungen des Völkerbunds: auf der Aktivseite herzlich wenig, auf der Passivseite aber drei große Posten: nichts in der Minderheitenpolitik, herzlich wenig in der Abrüstungsfrage, dafür aber Verengung des vom Versailler Vertrag geschaffenen, auf die Dauer unhaltbaren Zustands. Es sei ein Unrecht, heute noch einen Unterschied zwischen den Siegerstaaten und den besiegten Staaten zu machen. Ungarn sei wie Deutschland und Oesterreich, völlig einwärts und stehe mitten zwischen waffenstarrten Nachbarn. Wenn die in Artikel 8 der Satzung versprochene allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt werde, dann werde der Völkerbund einen Bankerott erleiden.

Diese Rede machte auf die Versammlung einen tiefen Eindruck. Sogar Briand gratulierte mit Händedruck dem tapferen Grafen. Ob es dem Franzosen dabei Ernst war? Vielleicht! Aber seine Kollegen in Paris, sein Regierungschef Poincaré, die Herren Painlevé, Nollet, Foch und wie sie alle heißen, haben sicherlich über diese schönen Worte verständnislos gelächelt, wie die spitzbübischen Auguren des alten Rom.

Wie weit ist nun aber Deutschland an diesen unglücklichen Dingen schuld? Hätte unsere Abordnung nicht schärfer in Genf auftreten sollen? Ist Dr. Stresemann in seinen doch sonst so glänzenden Reden nicht am Ende zu vorsichtig und nachsichtig? Der südslawische Außenminister Markowicz meinte, die Hoffnungen, die man auf den Eintritt Deutschlands setzte, hätten sich nicht erfüllt. Hätte Deutschland, was auch viele bei uns gemeint hatten, sich an die Spitze der unzufriedenen „Kleinen“ setzen sollen, d. h. im vorliegenden Fall das Genfer Protokoll, das den Versailler Beschlüssen verweigert, annehmen sollen?

Weil wir nun gerade an Südslawiens Vertreter waren, so möge in diesem Zusammenhang auch der Neuwahlen vom letzten Sonntag gedacht werden. In diesem dreinamigen „Königreich der Serben, Slowenen und Kroaten“ gibt es etwa 700 000 Deutsche. Es ist zum drittenmal, daß sie wählen dürfen: 1923, wo sie 8 Mandate eroberten, 1925, wo sie wieder 3 verloren und jetzt, wo der abscheuliche Terror von 1925 etwas nachgelassen hat, haben sie 6 Sitze gewonnen. Das ist kein allzu großer Erfolg und entspricht nicht den hohen Erwartungen, die sie unter ihrem prächtigen Führer Dr. Rraft auf den Wahlkampf gesetzt hatten. Aber immerhin ist in Südslawien die Stimmung gegen das Deutschland besser geworden. Der deutschfeindliche Ministerpräsident Pasitsch, dem Serbien den Krieg, aber auch seine ungeahnte dreifache Vergrößerung verdankt, ist nicht mehr. Sein Nachfolger Buketschewitsch, der richtige Exponent der Versöhnungspolitik seines Königs Alexander, will das Deutschland nicht verfolgen. Ihm ist zuzuschreiben, daß vor einigen Wochen die deutsche Schule in Belgrad wieder eröffnet werden durfte. Seiner Mitwirkung ist zu verdanken, daß unlängst der deutsch-südslawische Handelsvertrag unterzeichnet wurde, ein Abkommen, das deutschen Industrieerzeugnissen und ihrer Einfuhr in diesen agrarischen Staat nicht zu verachtende Zugeständnisse macht. Nun hat Buketschewitsch eine sichere Regierungsmehrheit von 180 Stimmen (unter 315), mit der er die großen innen- und außenpolitischen Probleme, als da sind: die Ausöhnung zwischen den Völkern dieses buntewürfelten Nationalitätenstaats, die Annäherung an Bulgarien und England, auch die Entspannung des scharfen Verhältnisses zu Italien und Albanien lösen kann, ein Unternehmen, zu dem wir Deutsche von unserem Standpunkt aus allen Erfolg wünschen können.

Kein Land der Erde wird so sehr und so oft von erschütternden Naturereignissen heimgesucht als Japan. Wiederum hat ein Taifun — es soll der schwerste seit 40 Jahren

## Die neuen Ratsmitglieder im Völkerbund

Aus dem Völkerbundsrat haben drei unständige Mitglieder auszutreten: Belgien, Tschechoslowakei und San Salvador. An ihrer Stelle wurden auf 3 Jahre gewählt: Kuba mit 43 von 49 abgegebenen Stimmen, Finnland 33, Kanada 26 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Griechenland 23, Portugal 16. — Der Zufall wollte, daß die zu Wahlprüfern ernannten Chamberlain und Stresemann auf der Rednertribüne auf 50 Zentimeter Abstand sich gegenüberstehen, das Profil gegen die Versammlung. Es sah aus wie eine Karrikatur zu dem Thema der „Geheimdiplomatie des Völkerbundsrats“. Im Saal entstand darüber große Heiterkeit, die sich noch steigerte, als Briand zufällig hinzukam und von Chamberlain am Rockzipfel statt an der dargebotenen Begrüßungshand gefaßt wurde.

Dr. Stresemann hatte heute mittag eine etwa einstündige Unterredung mit Chamberlain.

Dr. Stresemann gab im Hotel Metropole ein Frühstück für die Mitglieder des Völkerbundsrats und eine Anzahl anderer Delegierter des Völkerbunds.

### Der Fall Salamis

Genf, 16. Sept. In der gefrigen Nachmittagsitzung des Völkerbunds wurde der Fall Salamis behandelt. Die griechische Regierung hatte vor dem Krieg bei der Kruppischen Vulkanwerft in Kiel einen Kreuzer „Salmals“ bestellt, dann aber, als das Kriegsschiff gebaut war, die Abnahme und Endbezahlung verweigert mit der Ausrede, der Versailler Vertrag verbiete Deutschland die Ausfuhr von Kriegsgeschütz. In der Sitzung veranlaßte der Vertreter Griechenlands, B-

liss, der Völkerbund solle die Entscheidung übernehmen und den einschlägigen Bestimmungen (Art. 190 und 192) des Versailler Vertrags eine solche Auslegung geben, daß Griechenland von der Abnahme des Schiffs entbunden und befreit werde, die bereits geleisteten Teilzahlungen zurückzufordern. Der deutsche Vertreter, Staatssekretär v. Schubert, entgegnete, der Fall gehöre als rein zivilrechtlicher Streit zwischen einem Privatunternehmer und der griechischen Regierung überhaupt nicht vor den Völkerbund. Der Fall befände sich denn auch bereits in den Händen eines gemischten deutsch-griechischen Schiedsgerichts. Die Versammlung beschloß, die Prüfung der Frage einem Dreier-Ausschuß (Uruguay-Kolumbien, Sozialistische-Italien und Adachi-Japan) zu übertragen.

\*

### Die Luftfahrt im besetzten Gebiet — ein Beitrag zur „Verständigung“

Wiesbaden, 16. Sept. Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt hält ihre 16. ordentliche Mitgliederversammlung in den nächsten Tagen in Wiesbaden ab. Professor Junkers wollte aus diesem Anlaß mit einem Flugzeug Rundflüge nach Mainz und dem Niederwalddenkmal veranstalten. Die Rheinlandkommission hat aber ohne Angabe von Gründen nicht nur die Landung Junkers und die Rundflüge, sondern auch die Beteiligung von 20 angemeldeten Reichswehroffizieren an der Tagung verboten.

Die englische Botschaft in Berlin hatte sich vergebens um die Genehmigung bemüht.

### Dr. Dinghofer Justizminister

Wien, 16. Sept. Der Nationalrat hat heute Dr. Dinghofer (Großdeutsch) mit 80 gegen 65 Stimmen zum Justizminister gewählt. Er hat die Wahl angenommen.

### Guerras Flucht aus Spanien

Madrid, 16. Sept. Der Führer der konservativen Partei in Spanien, Sanchez Guerra, ist in einem Kraftwagen bei Brun über die Grenze nach Bayonne (Südfrankreich) entflohen, als er hörte, daß der König die Einberufung der spanischen Nationalversammlung unterzeichnet habe. In einer Denkschrift teilt er mit, er habe den König persönlich und brieflich gewarnt, das Dekret zu unterzeichnen und sich dadurch zum Mitschuldigen der Diktatur Primo de Rivera zu machen. Die Unterzeichnung bedeute die dauernde Abschaffung des verfassungsmäßigen Systems. Die konservative Partei sei immer die beste Verteidigerin der verfassungsmäßigen Monarchie gewesen; der König müsse ein verfassungsmäßiger und dürfe kein absoluter Monarch sein, sonst breche er seinen Vertrag mit dem Volk. Guerra erklärt, er werde den Kampf für die Verfassung nunmehr vom Ausland aus führen. Die Denkschrift soll im geheimen gedruckt und durch ganz Spanien verbreitet werden.

## Württemberg

Stuttgart, 16. Sept. Die Arbeitszeit bei den öffentlichen Anstalten ist für die Zeit vom 19. September an wie folgt festgesetzt: vormittags 8—12 und nachmittags 2 bis 6.30 Uhr und an Samstagen und den Tagen vor Festtagen 8—1.30 Uhr. Die Kassenstunden der städt. Kassen sind: 8.30—12 und 2.30—5 Uhr, an Samstagen 8.30—12.30 Uhr.

Trichinenschau. Anlaßlich der Einführung der Trichinenschau am Städt. Vieh- und Schlachthof sollen jüngere ledige oder verheiratete Frauen, jedoch nicht unter 21 Jahren, mit guter Schulbildung Verwendung finden. Vor der Anstellung ist ein 14tägiger Unterrichtskurs mit Prüfung vorgeschrieben. Durch die Ausbildung und das Bestehen der Prüfung als Trichinenschauerin wird keinerlei Anwartschaft auf Verwendung oder Anstellung im Städt. Dienst erworben. Bewerbungen sind bis 30. September bei der Direktion des Städt. Vieh- und Schlachthofs Stuttgart einzureichen.

Der Zwischenfall von Kottweil. Nachdem der Vorstand des Krankentassenverbands, Elwert, der Presse in Betreff der bei der Versammlung in Kottweil gefallenen Beleidigungen eine ausreichende schriftliche Ehrenerkklärung übergeben hat, hat die Arbeitsgemeinschaft der württ. Presse den Zwischenfall für erledigt erklärt.

Verlegung von Staatsbehörden. Sobald die Oberpostdirektion, die zurzeit im früheren Hotel Silber untergebracht ist, den Hochhausneubau an der Lautenschlagerstraße bezogen haben wird, soll das Polizeipräsidium oder ein Teil desselben nach verschiedenen baulichen Veränderungen das Hotel Silber beziehen. Das Justizministerium wird in den Brinzenbau verlegt, der einem durchgeführten Umbau

## Neuestes vom Tage

### Reichspräsident von Hindenburg in Königsberg

Königsberg, 16. Sept. Kurz nach 9 Uhr fuhr der Kreuzer „Berlin“, auf dem sich Reichspräsident von Hindenburg befand, in den Hafen ein. Oberpräsident Dr. Siehr, der Befehlshaber im Wehrkreis 1, von Eisebeck, und Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer hielt eine Ansprache, in der er den Reichspräsidenten als den Befreier Ostpreußens feierte und dem Bedauern Ausdruck gab, daß der Aufenthalt des Reichspräsidenten in Königsberg nur so kurz bemessen sei. „Sie wissen“, so fuhr der Oberbürgermeister fort, „wie wir hier im bedrängten Ostpreußen zu kämpfen haben, aber ich darf die Versicherung geben, daß wir alle Kraft daran setzen werden, um auf diesem schwierigen Posten die Position zu halten. Seien Sie versichert, daß wir, wenn uns das Reich in unserer schweren Not hilft, die feste Zuversicht haben, unsere Aufgabe hier erfüllen zu können. Wir können diese Aufgabe erfüllen, wenn das ganze deutsche Volk wie vor 13 Jahren einig ist.“ Der Oberbürgermeister brachte am Schluß ein dreifaches Hurra auf den Reichspräsidenten von Hindenburg aus, das brausenden Widerhall fand.

Der Reichspräsident erwiderte in kurzen Dankesworten für den freundlichen Willkommgruß. Er sei gern gekommen, das versetze sich von selbst. Umfomehr bedauere er, daß keine Zeit so kurz bemessen sei. Die Provinz Ostpreußen liege ihm am Herzen und er dürfe namens der Reichsregierung versichern, daß dort dieselbe Befinnung herrsche und nach Möglichkeit der Provinz geholfen werden solle. „Ich baue auf die feste Energie und die Unverzagtheit meiner ostpreußischen Landsleute.“

Die Schulkinder sangen darauf „Ich hab' mich ergeben“. Nachdem der Reichspräsident auch den Kindern gedankt hatte, begrüßte er die zum Empfang erschienenen städtischen

### Zur Nagold- und Waldbachkorrektur

Wir geben im folgenden das Gutachten des Bundes für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern zu der Flussveränderung am Zusammenfluß der Nagold und Waldbach im Wortlaut wieder und hoffen, daß diese Anregungen nicht unerhört bleiben werden.

Die in Ausführung begriffene Veränderung des Laufes der Nagold und Waldbach an ihrem Zusammenfluß zur Vermeidung von Hochwasserständen wird tiefgreifende Veränderungen in Stadt- und Landschaftsbild von Nagold mit sich bringen. Jahrhundertlang, jedenfalls schon seit Gründung der Stadt selber, spiegeln sich die Siebel ihrer Westseite und die alte Mühle in der ruhigen, klaren Wasserfläche der durch das langgestreckte Wehr aufgestauten Nagold. Kausend ergoß sich das Wasser über das Wehr und schoß in Strudeln durch die Stellfallen. Dieses wechselfreie, belebende Spiel des Wassers und seine Poesie wird durch die Neuanlage leider verloren gehen, mit ihm leider auch ein großer Teil der ippigen, malerischen, abwechslungsreichen und stimmungsvollen Uferbepflanzung.

So groß auch die Vorteile der Neuerung in praktischer Hinsicht sein mögen, so sind doch die Verluste an landschaftlicher Schönheit sehr ernst zu nehmen und außerordentlich zu bedauern. Die feinsten Reize dieser Seite der Stadt werden damit zum größten Teil unwiederbringlich zum Opfer gebracht werden müssen. Durch die Senkung des Wasserpiegels würden weit hinauf im Nagoldlauf selber (bis zum Klebsteig) die schönen, altvertrauten Wasserpiegelungen und damit Landschaftsbilder von schönster Wirkung, sowie der schöne, erst neu geschaffene Baderplatz, verloren gehen. Vielen werden darüber erst die Augen aufgehen, wenn alle diese Bilder nicht mehr da sein werden.

Weil aber so viel Schönes hier auf dem Spiel steht, ist es auch unabwiesliche Pflicht der Beteiligten, alles aufzubieten und nichts zu unterlassen, was einigermaßen in anderer Richtung Ersatz für das Verlorene schaffen könnte, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch an der einen oder anderen Stelle etwas mehr Kosten aufgewendet werden müßten.

So sehr man aber auch diese tiefgreifende Veränderung eines schönen und einzigartigen Stadt- und Landschaftsbildes vom Standpunkt des Natur- und Heimatfreundes bedauern und beklagen muß, so muß man sich eben damit abfinden in dem Gedanken, daß diese Umänderung früher oder später doch kommen mußte, da die bisherigen Verhältnisse des Wasserabflusses, insbesondere bei den fast jährlich wiederkehrenden Hochwassern der Waldbach, auf die Dauer nicht haltbar gewesen wäre. Da nun z. B. sich für die Stadt eine nicht so bald wiederkehrende günstige Lage für die Durchführung dieses großen Unternehmens bietet, können die Forderungen des Natur- und Landschaftsschutzes allein für die Ausführung oder Unterlassung des Vorhabens nicht ausschlaggebend sein, sondern sie können

nur insoweit in Betracht kommen, als bei der Ausgestaltung des Neuen, namentlich durch geeignete Wiederbepflanzung, alles getan wird, um wieder ein landschaftlich schönes Ganzes zu erzielen und daß nur das unbedingt Notwendige geändert wird. Es sollten daher am Nagoldlauf oberhalb des Baderplatzes keine Veränderungen mehr am Ufer und seiner Bepflanzung vorgenommen werden, da hier Eingriffe in das Bestehende in keinem richtigen Verhältnis mehr zu den bei Hochwasser der Nagold zu erzielenden geringen Verbesserungen stünden; dagegen würde das Landschaftsbild auf lange Zeit hinaus noch weiter veröden. Es wäre auch sehr zu begrüßen, wenn durch Einbau einer einfachen, beweglichen Stauvorrichtung an geeigneter Stelle die nötige Wasserhöhe für den Baderplatz und damit zugleich auch der Bestand der schönen Wasserpiegelungen flussaufwärts erhalten bliebe.

Das Baderhaus steht jetzt noch hart und sperrig in der weiten Rasenfläche. Es wäre zu empfehlen, durch entsprechende Baumanpflanzung an den Seiten und dahinter ihm einen Hintergrund und eine Verbindung mit der Landschaft zu geben.

Wenn nun schon in so weit gehendem Maße die bestehenden Verhältnisse geändert werden, so sollte man aber auch nicht auf halbem Wege stehen bleiben und nur an das rein Wassertechnische dieser Angelegenheit denken, sondern die Sache vom städtebaulichen Gesichtspunkt aus betrachten. Nagold hat an dieser Frage nicht nur als gewerbetreibende Stadt, sondern auch als Luftkurort großes Interesse. Es ist schon immer die Klage gewesen, daß in Nagold die Zugänge zum Wald und namentlich auch zum schönsten Punkt, dem Schloßberg, über lange, schattenlose Strecken führen. Hier könnte nun in der Weise Abhilfe geschaffen werden, daß unmittelbar aus dem Innern der Stadt im Zusammenhang mit dem geplanten neuen Steg über den Fluß ein schattiger Weg bis an den Fuß des Schloßbergs geführt werden könnte. Am Fuß des Schloßbergs sollte dann gleichfalls ein Baumweg mit niedrigen schattigen Bäumen angelegt werden. Insbesondere sollte auch auf etwaige Bauten an den Schloßberghängen die größte Sorgfalt verwendet und durch entsprechende Ortsbauanordnungen jetzt schon Vorkehrung dafür getroffen werden. Es wäre auch angezeigt, bei dieser Gelegenheit den unbefriedigenden Zustand des ehemaligen Zwingers aufzuheben und hier einen schattenspendenden Baumweg um die Stadt anzulegen. Das in nächstem Nohbau den Wäldern jetzt noch mehr sich zeigende Transformatorhaus an der Waldschmüldung sollte endlich auch durch Verputz ein ordentliches Aussehen erhalten. Der durch die Aufhebung des alten Wehrs und die Einfällung der dahinterliegenden Fläche entstehende freie Platz verlangt eine angemessene Ausbuchtung und Bepflanzung, besonders auch der Abgrenzung gegen das Wasser. Sehr wichtig wäre auch die Art der Ausführung des neuen Stegs und in der Verbindung damit die Ausgestaltung der Landzunge zwischen Nagold und Waldbach.

untersucht worden ist. Die bisherigen Räume des Justizministeriums (Ecke Karl und Dorotheenstr.) werden mit dem Ministerium des Innern vereinigt und durch einen Brückengang verbunden. Das Statistische Landesamt (Ecke Schloß- und Büchsenstraße) wird im Hof einen einstöckigen Neubau für eine Druckerei und einen Lagerplatz der zahlreichen Steindruckplatten erhalten.

Die Einweihung der neuen katholischen Kirche in Degerloch wird am 2. Oktober erfolgen.

**Eßlingen, 16. Sept.** 95. Geburtstag. Der Seniorchef der Seftellerei Eßlingen, Kommerzienrat Eugen Weis, vollendet am 18. September in körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 95. Lebensjahr.

**Mergentheim, 16. Sept.** Kurbesuch. Die in Ueberlingen am See wohnhafte Prinzessin Josephine von Hohenzollern, Schwester des Königs der Belgier und der ehemaligen Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, ist zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und hat im Karolingen am See wohnhafte Prinzessin Josephine von Hohenzollern.

**Göppingen, 14. Urad, 15. Sept.** Eine Hezengeschichte und ihre Aufklärung. In nicht geringe Aufregung wurde eine hiesige Familie gesetzt. Sie hatte ein etwa 13jähriges Mädchen als Kindsmagd im Haus. In letzter Zeit behauptete das Mädchen, eine Heze bzw. ein Geist sei in Abwesenheit der Familie da gewesen. Und wirklich konnte man unangenehme Spuren sehen: das einmal war dem Kind das ganze Bettzeug quer durchgeschmissen, das andermal das Wehzeug. Einmal lag nun ein Bettel da, wenn nun das Kind nicht zugedeckt werde, gehe die Heze an die andern Betten. Die Leute wandten sich in ihrer Angst an den Landjäger. In einer Nacht wachte nun die ganze Familie, der Landjäger sowie die Kindsmagd, um die Heze zu zeigen. Aber diese blieb aus. Der Verdacht fiel auf das Mädchen, das nun auch bereits eingekerkert hat. Der Familie ist durch diesen Unfug ein Schaden von 200 bis 300 Mark entstanden.

**Müllingen, 16. Sept.** 90 Jahre alt. Frau Wilhelmine Schwille geb. Stoll, die Witwe unseres am 1. Dezember 1902 verstorbenen Stadtschultheißen Schwille, feierte in verhältnismäßiger körperlicher und geistiger Rüstigkeit die Vollendung ihres 90. Lebensjahrs.

**Ulm, 16. Sept.** 52 Arbeiter wegen Nötigung verurteilt. Die Große Strafkammer Ulm verurteilte den 48 J. a., verh., bisher nicht bestrafte Gewerkschaftsführer Reichle in Geislingen und 52 mitangeklagte streikende Arbeiter der Firma Kunze u. Co., Röhrenwerke in Süßen, wegen Nötigung (gewalttätiger Abhaltung Arbeitswilliger vom Zugang zur Arb. itstätte), und zwar Reichle zu 200 M Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis, zwei weitere wegen Nötigung vorbestrafte Angeklagte zu je 3 Tagen Gefängnis und die übrigen zu je 10 M Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen. Das Große Schöffengericht Göppingen hatte seinerzeit sämtliche Angeklagten freigesprochen.

**Von der Ulmer Alb, 16. Sept.** Grippe. In den Dörfern der Ulmer Alb geht gegenwärtig ein höchst ungerne gesehener Gast um, die Grippe. Sie tritt sehr heftig auf mit Kopfschmerz, Erbrechen und hohen Fiebern, aber ohne bisher ein Todesopfer gefordert zu haben. Am häufigsten werden diesmal Frauen und Mädchen von der Grippe befallen. Vielleicht hat das seinen Grund darin, daß die Kleiderstoffe des zarten Geschlechts in der letzten Zeit auch immer zarter und florähnlicher geworden sind. Die Ulmer Alb aber ist nach wie vor ein Stück der Rauhen Alb geblieben; und dazu der oftmalige durchgreifende Bitterungs- und Temperaturwechsel; da ist es dann wahrhaftig kein Wunder, daß ein so unwillkommener Gast wie die Grippe bei uns Einkehr gehalten hat.

### Aus Stadt und Land

Nagold, 17. September 1927.

Wie du die Welt liebst, liebt sie dich zurück, und das Leben ist dankbar. G. Öt.

#### Sonntag im Werting

Die meisten Deutschen sehen jetzt fast täglich die Bilder ihrer Großen vor sich — Goethe und Schiller auf unsern Briefmarken. Man kann es als einen seltsamen Widerspruch empfinden: das Zeichen dieser großen Meister im Massenbetrieb des täglichen Geschäftsverkehrs. Man kann sich aber auch freuen, daß mit diesen Briefmarken ein Zusammenhang hergestellt ist zwischen dem geistigen Sonntag und dem technischen Werting unseres Volkes. Goethe und Schiller bedeuten wirklich ein Stück Sonntag in unserem Volksleben, eine Quelle geistiger Erfrischung und Erhebung, nach tiefer Ermüdung und Zerplitterung der Seele in dem tausendfachen Kleinram des Alltags. Noch ist freilich eine wirkliche Vertrautheit mit diesen Geistern keineswegs Gemeingut unseres Volkes, und selbst manche Ernten stehen ihnen mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber. Es mag ein Heroenkult, eine Menschenverehrung geben, von der tiefere Menschen sich abgestoßen fühlen müssen. Aber das ist es jetzt nicht, was wir am meisten zu fürchten haben. Schlimmer ist die Stumpfheit, die nicht instand ist, dem edlen Menschenbild seine heilige Sehnsucht anzusehen und von ihr sich ergreifen zu lassen. Eines müßte an Goethe und Schiller jeder merken und verstehen: das heiße Bemühen dieser Geister, Organ und Werkzeug des höchsten Geistes zu sein. Das verbindet sie aufs engste mit dem Christentum und mit allen Menschen der Sehnsucht. Wir wollen nicht bleiben, was wir sind, sondern werden, was wir sein wollen, indem wir uns ganz dem höchsten anschließen und seiner Leitung überlassen!

#### Feste und Veranstaltungen

- Samstag
- Nagold: 8 Uhr Museum, Tanzunterhaltung i. d. Wadluft
- 7.23 Uhr Freie Schreinerinnung Nagold, Abfahrt zum Besuch der Ausstellung „Die Wohnung“
- 12.23 Uhr Schwarzwalddverein, Abfahrt zum Ausflug nach Horb.
- 1/2 Uhr S.V.L., Wettspiele a. d. Calwerstraße.
- Gaiterbach: 1 Uhr Turnverein, Schauturnen.
- Unterjettingen: Radfahrer Verein „Wanderlust“, Rennen und Gartenfest.

#### Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat u. a. nachgenannte Kaufleute ab 1. Okt. auf die Dauer von 3 Jahren zu Handelsrichtern bei der Kammer für Handelsachen an dem Landgericht Tübingen ernannt: Zu ordentlichen Handelsrichtern: Red. Friedr., in Firma Gebr. Red. in Herrenberg, Dr. Wegger, Karl, in Firma Krauth & Cie. in Höfen O.A. Neuenbürg, Niethammer, Wilh., in Firma Wilh. Niethammer in Herrenberg, Schmidt, Arthur, Kommerzienrat in Firma Hauelsen & Cie. A.G. in Neuenbürg, Wagner, Emil, in Firma Chr. Ludw. Wagner in Calw, Wagner, Karl Otto, in Firma Heinr. Hutten Nachf. in Calw. Zum stellvertretenden Handelsrichter: Wohlbold, Ludwig, in Firma C. Klinglers Erben in Nagold.

Weiter hat der Herr Staatspräsident den ersten Assistenzarzt an der Landeshebammenschule Dr. med. Mauche zum vollbefohlenen Oberamtsarzt für den zusammengelegten Oberamtsbezirk Herrenberg-Horb mit dem Sitz in Herrenberg ernannt.

### Liebe Eisenbahn!

Zum letzten Male für heuer durchreiten am Donnerstag unsere Sommer Schnellzüge Frankfurt-Freudenstadt das Tal. Wehmütig blicken wir diesen treuen Helfern und Mitarbeitern, die uns so viele Gäste gebracht haben, nach. Ein Tuch flatterte im Winde bis der Zug zwischen den Bergen verschwunden war. Wir nehmen es als gutes Zeichen und winken ebenfalls: Auf Wiedersehen im nächsten Jahre! Doch bitten wir herzlich, kommt bald, kommt schon im Mai und bringt uns Gäste mit. Ihr seid das Rückgrat unseres Fremdenverkehrs, ihr müßt bald fahren, damit die wintermüden Großstädter schon den Frühling im Schwarzwald genießen können. Und der ist bekanntlich schön, mit seinem Blütenmeer zwischen den dunklen Bergen. Und wir Schwarzwälder warten nach dem langen Winter im Frühjahr mit Schmerzen auf die ersten Gäste. Macht ihr ihnen das Kommen leicht! Ihr werdet sehen, daß ihr in kurzer Zeit so viele Fahrgäste habt, daß ihr den Mut bekommt, das ganze Jahr in unser Tal zu kommen. Ihr wißt ja, auch der Winter ist schön im Schwarzwald. Auf unseren Bergen gibt es Schnee in Hülle und Fülle und in unseren Tälern gibt es spiegelnde Eisbahnen. Und dann habt ihr Freudenstadt als Endziel, ein altbekanntes Winterparadies! Wir glauben es bestimmt, wenn ihr einmal ein ganzes Jahr ausgehalten habt, werdet ihr für immer unserem Tale treu bleiben.

Daß uns eure Geschwister, die beiden Eizüge, am 2. Okt. auch noch verlassen wollen, ist gar nicht recht. Glaubi ihr, daß wir nun Winter schlaf halten wollen? Meint ihr, es habe im Winter niemand das Bedürfnis, in den Schwarzwald zu fahren, oder gar auf eiligem Wege weiter? Wir schätzen ja die Dummzüge, aber ihr wißt doch, die Welt wird eiliger mit jedem Tag — das gilt auch für uns. Bitte, laßt uns wenigstens die Eizüge schon in diesem Winter!

### Unsere „Feierstunden“

Wieder ist es die schöne Heimat, die uns auf dem Titelblatt mit einem Bild von Neuenburg a. D. entgegen tritt. Wie viele gibt's, die schon die halbe Welt bereist haben, von all dem Gesehenen überfättigt sind und noch nicht einmal dieses schöne Fleckchen Erde haben bewundern können. Warum? Weil immer das, was die andern haben, schöner ist als das Eigene — Wie war es, wenn nächstes Jahr in dem neu ererbten Nagoldtaubekken unsere Nagolder Damenwelt sich auch einmal in einem „Luftigen Wasserball“ versuchen würden. Es braucht ja nicht gleich ein Vierfötter (siehe nächste Seite) aus ihnen zu werden, der sein Können sehr einträglich zu verwenden weiß, denn 30000 Dollar sind kein Pappentheil und stellen einen annehmbaren Verdienst in 11 Stunden dar. Dem Heilverfahren in Wörthhofen ist in Wort und Bild eine Seite gewidmet, die internationalen Wettkämpfe zeigen uns im Bild einen ihrer Vertreter, die Anlagen auf einen englischen Bahnhof lassen uns Vergleiche ziehen, die fahrbare Niesenlautsprecherapparatur auf der großen Funkausstellung in Berlin zwingt uns Bewunderung für Erfindungen der Technik ab, der Sachsenflug zeigt, daß der Weg zu dem Tag, an dem das Flugzeug zum Teil den Kraftwagen ersetzen wird, nicht mehr all zu weit ist. Neben den Erzählungen kommt nun auch wieder die Kättelecke mehr zu ihrem Recht, denn wie schön ist es, in der mellig geheizten Stube bei einer Tasse dampfenden Tees und in einem gemütlichen Lehnstuhl Kästel zu raten, denn da braucht man sich nicht über seinen lieben Nächsten, über den Völkerverbund und seine Schaumföhlerei, über schlechtes Wetter, über Steuern und über noch so viele andere Dinge, die des Menschen Ruhe nehmen, zu ärgern.

Obstfuren. Wenn in Deutschland die Obstfuren immer mehr Befall finden, so geschieht es noch lange nicht in dem Maß, wie es eigentlich sein sollte. Es gibt sogar noch Leute genug, die ein Schüßelchen Kompott für genügend erachten. In England und Amerika ist der Obstverbrauch ganz beträchtlich größer als bei uns. Man genießt das Obst in allerlei Form, namentlich auch als Fruchtast und Marmelade. Fruchtast, so sagen die Amerikaner immer, wirken stärfend auf Hirn und Nerven. Nervöse genießen besonders gern rohe und gekochte Pflaumen. Apfel dienen zur Beruhigung und Blutbildung, Weintrauben reinigen das Blut. Jedes Obst fördert, und zwar wegen seiner vielerlei Nährsalze, seiner Säuren und seines Zuckergehaltes die Gesundheit; man soll deshalb von allem, was die Jahreszeit bietet, genießen, so viel essen wie möglich, besonders als Marmelade zum Frühstück und Besper und als darmanregende Abendmahlzeit, roh und gekocht, einfach mit Brot oder Semmel getaut. Ist man nun noch mittags wenig Fleisch, so fühlt man schon nach acht Tagen bei täglich waderer Bewegung im Freien ein Gefühl geistiger und körperlicher Frische sondergleichen.

Gaugenwald, 15. Sept. Zur Ernte. Nachdem die Frucht-ernte in hiesiger Gegend schon längere Zeit beendet ist, ist nun auch in den letzten Tagen das Dehm, das teilweise noch in kleineren Mengen draußen lag, vollends eingebracht worden. Bei diesem war das gute Wetter noch von großem Nutzen. Der Haber dagegen, der hier auch in den guten Tagen geerntet wurde, hatte bereits viel Schaden genommen. Durch die nasse Witterung und den überreifen Zustand war oft schon ein Drittel ausgefallen. Vom Roggen lag viel bei dem schlechten Wetter draußen und es mußte ein großer Teil ausgewaschen und schlecht heimgeführt werden. Alles in allem: der Ertrag der Fruchtternte wird kein guter werden, alldieweil die Frucht schon vorher zu lange gelagert war. So wird diesmal manches harte Stück Arbeit für die Bauern unbelohnt bleiben. Auch bei der Kartoffelernte, die jetzt begonnen hat, sieht man, daß ebenfalls der Regen viel geschadet hat, denn ein großer Teil ist angefault. So kann man nur hoffen, daß es übers Jahr wieder besser ist, sonst würde manches nutzlos bleiben und werden.

Am Mehrenfeld ging oft ich einher, und sah, wie sie sich neigten, die Lehren Rill, so lauten schwer, die eint so stolz sich zeigten. Die eint so hoch das Haupt getragen zur Anfangs-Sommerszeit, mit Recht — als wie in Jugendtagen, wo's Leben beste Kraft verleiht. Da war zur Ernte die Hoffnung groß, da ging noch nichts Schweres darüber; doch hart wachte sich drein dann das Lebenslos, mit allem Maß und oft drüber. Und es kamen Stürme und der Regen so schwer, doch sie wollten's lange ertragen. Da kamen der Tage, der bösen noch mehr, bis die Kraft dann mußte verlagen. Und da lagen sie all dann hingestreckt, nur selten ging drüber ein Sonnenschein, — o, wenn uns so dann der Schmitter wecht, wird er zufrieden auch sein? — Doch so kennt man das Leben seit alter Zeit mit seinen wechselnden Tagen. In der schönsten Hoffnung kommt oft ein Leid, und schwer wird's oft, das Fröhlichtragen. Nun hofft man aufs Jahr, denn dies ist vorbei, dies alles liegt nicht mehr darnieder; bald felmet das Saatorn wieder aufs neu,

auch neue Lieb' lehret wieder. Dann fleh' auch jedes für unser Land, allein nicht des Bauern wegen, für alles, was ehrlich erhebet, aus jedem Stand: erhalt' Gott uns den Erntesegen! F. D.

**Frendenstadt, 16. Sept. Ein Realschüler vermisst.** Ein Schüler der hiesigen Realschule, der eine Ferienreise nach Italien unternahm, wird seit vierzehn Tagen vermisst. Das Verschwinden ist bis jetzt in keiner Weise aufgeklärt; das italienische Konsulat in Stuttgart und die italienische Gesandtschaft in Berlin sind mit Nachforschungen nach dem Vermissten beschäftigt, bis jetzt ohne Erfolg.

### Letzte Nachrichten

#### Der Befolungsgesetzentwurf vom Reichskabinett angenommen

**Berlin, 17. Sept.** Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Beratung den Entwurf des Befolungsgesetzes endgültig verabschiedet.

#### Parker Gilbert tritt zurück?

**Newyork, 17. Sept.** In amerikanischen Regierungskreisen wird der gestrige Rücktritt des Gouverneurs der Federal Reserve Board, Criffinger, lebhaft besprochen, da man seinen Nachfolger in der Person des Reparationsagenten Parker Gilbert vermutet.

#### Briand kehrt nach Genf zurück

**Paris, 17. Sept.** Im Gegensatz zu den bisherigen Informationen kehrt Briand nach einer Havas-Meldung aus Genf nach seiner Teilnahme an dem heutigen Ministerrat am Sonntag nach Genf zurück.

#### Kriegsbesorgnisse der „Iswestija“

**Warschau, 17. Sept.** Wie aus Moskau gemeldet wird, bespricht das amtliche Blatt „Iswestija“ in einem Leitartikel die Beziehungen Sowjetrußlands zu Frankreich und England und schließt aus dieser Betrachtung pessimistische Schlüsse hinsichtlich des allgemeinen Friedens. Die „Iswestija“ schreibt: „Die internationale Atmosphäre verändert ein Gewitter; Die Gefahr eines neuen Kriegs ist so groß wie niemals bisher.“

### Spiel und Sport

Der morgige Sonntag führt den Bezirkspokalfieger, welcher im Frühjahr 1928 an den Aufstiegsspielen für die Bezirks-(Ober-) Liga im Kreise Eng-Neckar teilnimmt, Germania Pforzheim-Bröhlingen, zum Verbandsspiel gegen unsere 1. S.V. N. Elf nach Nagold. Eine sehr schwere Aufgabe harret unserer Mannschaft. Die Gäste sind eine technisch hervorragend durchgebildete Kampfmannschaft, die den hiesigen von rein theoretischem Standpunkt aus eine Niederlage beibringen sollte. Unsere 1. Elf wird aber den Germanen den Sieg nicht leicht machen. Auf alle Fälle werden die Zuschauer ein raffiges Spiel zu sehen bekommen. Spielbeginn 3 Uhr. — Vorher um

1/2 Uhr stehen sich S.V. N. III und Untertalheim I im B-Klasse Verbandsspiel gegenüber. Die II. S.V. N. Elf fährt zum A-Klasse Spiel nach Unterreichenbach.

**Der Wellflug aufgegeben.** Die amerikanischen Flieger Brod und Schlee (letzterer ist Fabrikant) haben auf Bitten von Freunden und Verwandten, namentlich der Kinder Schnees, beschlossen, den Flug von Japan über das Stille Weltmeer nicht zu riskieren und zu Schiff nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Die amerikanische Regierung hat es bekanntlich abgelehnt, zur Sicherheit der Flieger Schiffe auszusenden, da sie keine Fliegerheime besitzen.

**Königliches Flug um Europa und Asien.** Der Flieger Könneke aus Lübeck-Travemünde hat den Amerikaflug endgültig aufgegeben und wird dagegen in nächster Zeit einen großen Ueberlandflug unternehmen, etwa in folgender Richtung: Schwarzes Meer, Kleinasien, Bactra (Mesopotamien), Kalkutta, Hongkong, Japan, Sibirien, Rußland. Die Gesamtstrecke beträgt schätzungsweise 22 000 bis 25 000 Kilometer. Der Plan, von Japan aus über das Stille Weltmeer nach San Francisco zu fliegen, wurde wegen der vorgerückten Jahreszeit aufgegeben.

**Uebermeerflug eines Deutschen.** Laut Havas beabsichtigt der ehemalige deutsche Kriegsfieger von Weigand, der in Harrisburg (Pennsylvania) lebt, bei günstiger Wetterlage Mitte Oktober einen Flug von San Francisco nach China mit Zwischenlandungen in Honolulu und Tokio zu versuchen.

**Amerikanische Spende für die Mutter Nungessers.** Bürgermeister Walter von Neuyork, der gegenwärtig in Paris weilte, übergab der Mutter des verunglückten französischen Fliegers Nungesser eine Million Franken (165 000 Mark) als Ergebnis einer Sammlung in Neuyork.

**Neuer Dzeanflug.** Der irische Hauptmann Mac Intosh ist in Dublin zu einem Flug nach Neuyork aufgestiegen.

**Verunglückte Sportflieger.** Nicht weit vor dem Ziel ist der Anfang Juni unternommene Versuch zweier Engländer, eines Lehrers und eines Rechtsstudenten, in einem nur fünfeinhalb Meter langen Boot von London nach Neuyork zu segeln, gescheitert. Am 1. Sept. geriet das Boot, das den Kurs über Island genommen hatte, in einen schweren Sturm, der das Segelwerk fortjagte. Am 7. Sept. wurden die Schiffbrüchigen etwa 500 Kilometer von der Belle Isle von einem holländischen Frachtdampfer aufgenommen.

#### Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

**Samstag, 18. September:**  
11.30 Uhr: Katholische Morgenfeier (Freiburg). 13.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Vortrag: Schöne Frauen. 15.30: Märchenstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 18.15: Vortrag: Ueber Raubtierreform. 18.45: Dichterstunde. 19.45: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 22.00: Uebertragung aus der Marienkirche Stuttgart; Abendmusik. 21.00: Weiterer Abend. 22.30: Sportfunkdienst.

### Handel und Volkswirtschaft

#### Achtung! Hopfenpreise!

Die von der ungünstigen Witterung im Ertrag stark beeinträchtigte Hopfernte bringt es mit sich, daß vielfach Hopfen vorzeitig abgesetzt werden. Teilweise ist diese wirtschaftliche Notlage der Erzeuger dazu benützt worden, die Preise ganz bedeutend herabzudrücken. Es sind Fälle bekannt geworden, wonach Händler nur 100 Mark oder wenig mehr angeboten haben und der Verkauf auf dieser Basis zustande kam, während allenthalben für gute Qualität 200—260 Mark bezahlt werden. Die Hopfenbauern tun deshalb gut, ihre Ware nicht auf das erste Angebot hin aus der Hand zu geben, wenn sie sich nicht erheblicher Schädigung aussetzen wollen.

**Berliner Dollarkurs, 16. Sept.** 4,1975 G., 4,2055 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.10.

Abf. Rente 1 54.75.

Abf. Rente mit Ausf. 15.75.

Frang. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.5 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt, 16. Sept.** Tagesgeld 4—7 v. H., Monatsgeld 7,75—8,75 v. H., Warenwechsel 6,175 v. H., Privatdiskont 5,875 v. H.

**Amerikanische Metallindustrie fordern Zollerhöhung für deutschen Stahl.** Havas berichtet aus Washington, die amerikanischen Metallindustriellen hätten jüngst Schatzsekretär Mellon um eine Erhöhung der amerikanischen Einfuhrzölle für deutschen Stahl ersucht wegen der angeblich von den deutschen Erzeugern angewandten nicht lokalen Methoden. Mellon soll geantwortet haben, daß eine Untersuchung eingeleitet und das Ergebnis ihm unterbreitet werde. Das sei nunmehr geschehen und Mellon werde in einigen Tagen seinen Entschluß bekannt geben.

**Die Lohnbewegung in der Herrenbekleidungsindustrie wurde durch eine Vereinbarung im Reichsarbeitsministerium beigelegt.** Das neue Lohnabkommen sieht eine Erhöhung von etwa 10 Prozent vor und läuft bis zum 30. April 1928.

**Anzeichen der Häutepreise.** Auf der 44. pflz. Häuteversteigerung in Ludwigshafen am 15. Sept. waren die Preise durchschnittlich um 6—14 v. H. höher als bei der vorigen Versteigerung. Die Ware fand schlanke Abfah.

**Pforzheim, 15. Sept. Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1 Ochse, 3 Färren, 49 Kälber, 32 Schafe, 17 Schweine. Preise: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber 1. 78—82, 2. 62 bis 76.

**Viehpreise.** Hall: Ochsen 1350—1685, Stiere 750—1250 M., das Paar, Kühe 480—620, Kalbinnen 385—660, Junggrinder 165 bis 350. — Rottweil: Färren 500—1500. — Winnenden: Ochsen 660—890, Stiere 625, Kühe 220—500, Kalbinnen 500 bis 750, Junggrinder 250—450 M. d. St.

**Schweinepreise.** Calw: Käufer 35—82, Milchschweine 14—29. — Dörzbach a. d. Jagst: Saugschweine 15—25. — Niederstetten: Saugschweine 19—27. — Wangen i. A.: Ferkel 15 bis 26. — Winnenden: Milchschweine 22—24, Käufer 50—70 Mark das Stück.

**Fruchtpreise.** Biberach: Saatbesen 10.50—14, Saatweizen 16, Saatroggen 14.50, Gerste 12—13, Haber 12.40. — Wangen im Allgäu: Saatbesen 13.50—14.50, Saatroggen 15.50—17, Saatweizen 18, Haber 13.50—14.50. — Winnenden: Weizen 14 bis 15, Haber 14.50—15.20, neu 9.50—10.90, Dinkel 12—13, Roggen 13—13.50, Gerste 12—12.90 M. d. Str.

**Nürnberg Hopfen vom 16. Sept.** Zufuhr 200 Ballen, Umsatz 50 Ballen. Preise: Mittel prima Hallertauer 230—260, mittel Markttopfen 150—190 M., Haltung unverändert, sehr ruhig.

#### Gestorbene:

Horb: Peter Scherer, Schneidermeister 57 J.  
Spielberg: Christian Kalmbach, Zimmermeister 63 J.  
Calw: Luise Giebertsch.  
Wilhelm Proß 88 J.  
Agenbach: Anna Wurster 18 J.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten  
hiezuh die 8seitige illustrierte Beilage  
„Feierstunden“.**

#### Das Wetter

Die über Süddeutschland lagernde Depression bewegt sich langsam nach Südosten, so daß bei ihrem Durchzug für Sonntag und Montag wechselnd bewölkt und zu leichten Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

**Nagold.**  
**Städt. Obstversteigerung**  
am nächsten Montag, mittags 1 Uhr, an der alten Oberjett. Steige und auf'm alten Wasen, um 1/2 2 Uhr an der Bollmar. Steige (v. Schöttle'schen Haus an), um 1/3 3 Uhr am Müllerweg und von 1/2 4 Uhr ab (Zusammenkunft am vorderen Teichelwald) an der Schwandorfer Talstraße. Zahlungsfähige Kaufsliebhaber sind eingeladen. 870

**Nagold.**  
Sonntag, 18. Sept., nachm. 4 Uhr  
**Saal-Eröffnung**  
mit Konzert und Tanz  
im neu erweiterten  
„Waldhornsaal“  
Es ladet höflichst ein  
**Martini z. „Waldhorn“**

**Die besten und billigsten**  
**Gummimäntel**  
Windjacken, Bozener Mäntel und Pelerinen  
Für die Regenzeit kaufen Sie  
im Spezialgeschäft bei  
**Chr. Theurer**  
Herren- u. Knabenkonfektion  
Nagold  
Bahnhofstr.  
Tel. 116

Beachten Sie den  
**Räumungs-Verkauf**  
in  
**Resten**  
aller Art  
bei  
**Eugen Schiler**  
Geschäft beim Rathaus  
874

**Unterjettingen**  
Sonntag, 18. September  
im Gasthaus z. „Hirsch“, große  
**Tanzunterhaltung**  
ausgeführt von der Nagolder Stadtkapelle  
(Musikmeister Cortschewsky). 876

**Lose Möbel-**  
der  
**Großen Warenlotterie**  
zu Gunsten  
der Schwäbischen  
Jugendherbergen  
Preis 50 Pfennig  
Ziehung 20. Sept. 1927  
zu haben in der  
Buchhandlung  
**G. W. Zaiser**  
Nagold

**Möbel-**  
schreiner  
kann sofort eintreten bei  
**Georg Walz, Schreiner,**  
850  
Haiterbach.  
**T. V. N.**  
Heute abend  
Monats-  
versammlung  
in d. Krone

**Sonder-Angebot**  
Ein Posten  
**Herren- u. Damen-**  
**Westen**  
von Mk. 6 50 an  
**Kinderwesten**  
von Mk. 3.— an  
**Gottl. Schwarz**  
858  
Herrenbergerstr.

Lüchtiges, fleißiges  
864  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt auf 1. Okt. gesucht.  
Bild mit Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung bei  
**Café Himmelstein - Pforzheim.**

**Tierjüngkalender**  
für 1928  
soeben eingetroffen  
bei  
**Buchhandlung Zaiser**  
Zumweiler b. Altensteig.  
Einen 2 1/2 Jahre alten  
**belgischen**  
**Fuchs-Wallachen**  
verkauft unter jeder  
Garantie 866  
**Georg Landherr.**

Heute frische  
**Kaffeeröstung**  
bei  
**Friedr. Schmid.**  
Bestellungen auf  
**la. Most- u.**  
**Tafel-Äpfel**  
nimmt entgegen  
**Sulius Raaf, Nagold**  
Tel. 77.

**Evangel. Gottesdienste**  
in Nagold  
am 14. S. n. Dr. 18. Sept.  
vorm. 10 Uhr Predigt  
(Dito) an Stelle des Kinder-  
gottesd. Sonntagmorgenspa-  
zierganga.  
11 U. Christenlehre (Söhne)  
in der Kirche.  
Abends 8 Uhr Erbauungs-  
stunde im Vereinshaus  
Dienstag, 20. Sept. 1927  
findet hier der jährl. Bezirks-  
kirchentag statt im Vereins-  
haus. Zu dem Gottesdienst  
um 8 1/2 Uhr (Predigt Pfarrer  
Stähler-Wart) wird herzlich  
eingeladen.  
Mittwoch, 21. Sept.  
(Feiertag Matthäus, zugleich  
für Bußtag.  
8 Uhr abends Andacht im  
Vereinshaus.  
Felshausen:  
vorm. 9 Uhr Predigt  
und Christenlehre (Dieterle)  
anschl. Kindergottesdienst.  
**Methodist. Gottesdienste**  
Nagold  
Sonntag, 18. Sept.  
vorm. 10 Uhr Predigt  
3. Schneider-Stuttgart.  
2 U. Zeugnis-Gottesdienst  
Mittwoch abend 8 1/4 Uhr  
Bibelstunde.  
Ehhausen:  
Sonntag 2 U. u. Donner-  
stag 8 Uhr Gottesdienste.  
**Kathol. Gottesdienste**  
Sonntag, 18. September.  
8 Uhr Gottesdienst in  
Altensteig.  
1/10 Uhr Gottesdienst in  
Nagold.  
1/2 2 Uhr Sonntagschule.  
2 Uhr Andacht.  
Mittwoch, 21. September:  
7 Uhr Gottesdienst in  
Rohrdorf.

### Warnung!

Nachdem kürzlich schon der adventistische Missionar Stenzel und seine Frau unter irreführender Berufung auf die „Mission“ von Haus zu Haus kolportiert haben, betreibt nun neuerdings ein adventist. Sendling eine „Ernte- und Herbst-dankfest-Sammlung“ für die adventistische, sektiererische „Mission“.

**Wir warnen da-vor** und bitten herzlich, uns **kirchlichen** Sammlungen für äußere und innere Mission kräftig zu unterstützen. Unsere Sammler besitzen pfarramtlichen Ausweis. 860

Stadtpf. Pressel.

Weiner verech. Kund-schaft zur Mitteilung, daß in nächsten Monat gut ausgereiftes 868

### Mostobst,

sowie prima **Filberkraut und Speisekarotten**

für mich eintrifft und nehme schon jetzt Bestel-lungen darauf entgegen.

**Ludw. Keck**

Obst und Gemüse  
Telephon 76

Suche sofort ein evang. gewandtes 860

### Mädchen

von 17-18 Jahren für Küche und Haushalt.

Frau Weik,  
Bahnhofwirtschaft  
Eutingen.

## Herbst- und Winter-Neuheiten

in größten Sortimenten und neuesten Farben

Damen- u. Kinder-Mäntel	Kleider- und Blusen-Stoffe
Damen- u. Kinder-Kleider	Lindener Kleider-Samte
Damen-Blusen	Lindener Wasch-Samte
Gestrickte Westen und Jacken	

Größte Auswahl

Billigste Preise

## Hermann Reichert - Nagold.



Sportplatz Calwerstraße

Sonntag, 18. 9. 27  
3 Uhr

Kreisligaspiel gegen  
**Germania Pforz-**  
**heim-Grüningen**  
(Bezirkspokalmitr.)

1 1/4 Uhr  
**S. B. N. III -**  
**Untertalheim I**  
B-Klasse.

Heute 8 Uhr Lokal  
Spieler-  
versammlung.

Eine schöne, sommerliche  
4 - Zimmer-

### Wohnung

(Neubau) mit Bad u. Zu-  
behör bis Mitte Oktober  
zu vermieten. Anfragen  
erbeten an

**Jul. Brenner,**  
Calwerstr. 41.



### Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten,  
wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das krat-  
zende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren be-  
währten **Kaiser's Brust-Caramellen.** Paket  
40 Pf., Dose 80 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien  
und wo Plakate ersichtlich. 867

Wildberg.

Sonntag

Schwarzwald-Saal

### Tanz-Unterhaltung

wozu höflichst einladet

858

A. Götz.

### Bauarbeiten

Für den Neubau des Herrn Rechtsanwalt Huber  
in der Hofstraße in Nagold sind die Grab-, Beton-,  
Eisenbeton-, Maurer-, Kanalisations-, Zimmer-  
manns-, Schmiede-, Flaschner- und Dachdecker-  
Arbeiten zu vergeben. 877

Die Unterlagen liegen von Montag, den 19. bis  
Mittwoch, den 21. Sept. in Nagold im Büro des  
Bauherrn während der üblichen Bürozeiten zur  
Einsicht auf.

Beschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift  
werden bis **Sonntag, den 25. Sept.**, an den Unter-  
zeichneten erbeten.

Der beauftragte Architekt:

**Prof. F. Schuster, Stuttgart, Büchsenstr. 97**

Neu aufgenommen!

# Herrenkonfektion

Elegante **Saccoanzüge** in tadelloser Ausführung

**Sportanzüge**

**Wintermäntel** in d. neuest. Formen u. Mustern

**Gummimäntel**



**Sporthosen**

finden Sie bei größter Auswahl im

**Spezialgeschäft für Herrenbekleidung**



## Oscar Rapp, Nagold - Neustr. 3

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Reelle Bedienung!

**Teilzahlung für Beamte und Festangestellte.**